

EBERHARD ARNOLD-VERLAG SANNERZ UND LEIPZIG

Sannerz, den 9. Juli 1926.

Lieber Karl Barth!

Eben kommt das Börsenblatt Nr. 154 vom 6. Juli 1926 in meine Hand. Ich finde dort auf der vorletzten Seite einen Turmbau zu Babel, der durch Deine Römerbrief-Bücher aufgeschichtet, vier Mal so hoch wie der Kölner Domragt. Es soll durch diesen Erfolg-stolze Reklame auf die sieben erschlunene Auflage hingewiesen werden. Ich glaube, daß Du es selbst als peinlich empfinden wirst, daß gerade dieses Buch in dieser Weise angezeigt wird. Auch hier berühren sich wieder Gegensätze aufs erschreckendste. Wie schwierig es ist, im Verlagswesen so unliebsame Erscheinungen zu vermeiden habe ich ja in meiner Quellen-Bücherei mit

KBA 9326 287

mit Hermann Urtich eriebt. Die Art und Weise, in der er im
„Eckart“ gegen Dich und deinen Einfluß geschrieben hat, ist
mir unangenehm und niederwertig. Ich sende Dir heute das
Kierkegaard-Buch als meine persönliche Bealkation trotz-
dem zu. Da kannst ja von dem Übersetzer durchaus absehen,
da er ja nicht einmal das kleinste Vorwort zu der Überset-
zung geschrieben hat. Die Übersetzung selbst stellt eine
neue und gute Arbeit dar.

In unserer kleinen, beschneidenden Lebensarbeit in Verlag, Kir-
che-Gemeinde, Landwirtschaft, Vortragsarbeit und Gäste-Be-
trieb gehen wir auch weiterhin unseren Weg, ohne die Be-
deutung dieses Zeugnisses innerhalb des Gesamtzeugnisses der
Gemeinde zu hoch einzuschätzen. Wir bleiben uns doch gewiß,
daß unsere Lebenshaltung im Zusammenhang mit unserer Wort-
verkündigung ein uns aufgetragenes notwendiges Korrektiv
innerhalb der Gemeinde und der Menschheit darstellt.
Mit herzlichen Grüßen, auch an Deine liebe Frau, von unserem
ganzen Hause

Dein

Erhard Arnold.